

Paper-ID: VGI_191311



**Theodor Tapla, o. ö. Professor an der k. k. Hochschule für
Bodenkultur in Wien**

Ernst Engel

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **11** (4), S. 105–107

1913

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Engel_VGI_191311,  
  Title = {Theodor Tapla, o. {"o}. Professor an der k. k. Hochschule f{"u}r  
    Bodenkultur in Wien},  
  Author = {Engel, Ernst},  
  Journal = {"0}sterreichische Zeitschrift f{"u}r Vermessungswesen},  
  Pages = {105--107},  
  Number = {4},  
  Year = {1913},  
  Volume = {11}  
}
```



ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN.

ORGAN

DES

VEREINES DER ÖSTERR. K. K. VERMESSUNGSBEAMTEN.

Redaktion: Hofrat Prof. E. Doležal und Bauinspektor S. Wellisch.

Nr. 4.

Wien, am 1. April 1913.

XI. Jahrgang.

Theodor Tapla,

o. ö. Professor an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien.

Am 20. Februar 1913 ist zu Kienberg in Niederösterreich der o. ö. Professor der darstellenden Geometrie und niederen Geodäsie an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien Theodor Tapla im 60. Lebensjahre einem langwierigen und schweren Leiden erlegen.

Mit ihm hat die genannte Hochschule, an welcher Professor Tapla 38 Jahre hindurch wirkte, einen ihrer ältesten und besten Lehrer, die Wissenschaft, die er vertrat, einen tatkräftigen Förderer verloren. Ihn beweint seine Familie, der er in opferwilliger Liebe zugetan war, um ihn trauern seine Kollegen und Freunde, für die sein Herz so warm und ohne Arg empfunden, und Tausende seiner Hörer, die jetzigen und jene, welche draußen im Leben stehen, gedenken in Verehrung und Dankbarkeit ihres ehemaligen Lehrers und Meisters.

Theodor Tapla wurde im Jahre 1853 zu Skotschau in Österreichisch-Schlesien als der Sohn eines Staatsbeamten geboren. Er besuchte die Troppauer Oberrealschule und legte an derselben im Jahre 1870 die Maturitätsprüfung mit Auszeichnung ab. Im gleichen Jahre bezog er die k. k. technische Hochschule in Wien als Hörer der Abteilung für Straßen-, Wasser- und Eisenbahnbau, welche er in dem normierten Zeitraume von fünf Jahren absolvierte. Seine Lieblingsfächer waren schon zu dieser Zeit die darstellende Geometrie und die Geodäsie.

Tapla war ein außerordentlich begabter Zeichner und gewandter Konstrukteur, seine Leistungen auf diesem Gebiete waren von bewunderungswürdiger Präzision und Klarheit. Dieser Umstand mag wohl auch den damaligen Vertreter der darstellenden Geometrie an der Wiener Technik, Professor Dr. Rudolf Staudigl, bewogen haben, an Tapla, der damals im zweiten Jahre seiner Hochschulstudien stand, mit dem Ersuchen heranzutreten, sofort sein Assistent zu werden. Tapla zog es jedoch vor, seine Studien programmäßig fortzusetzen und zu beenden.

Im Jahre 1875 wurde Theodor Tapla zum Assistenten der Lehrkanzel für darstellende Geometrie und Geodäsie an der Hochschule für Bodenkultur in Wien ernannt, deren forstwirtschaftliche Abteilung nach der mit allerhöchster Entschliebung vom 30. Mai 1875 erfolgten Auflassung der Forstakademie in Maria-brunn am 12. Oktober 1875 eröffnet worden war.

Die Kriegereignisse des Jahres 1878 führten Tapla nach Bosnien und der Herzegowina, woselbst er den Okkupationsfeldzug als Leutnant d. Res. mitmachte. In seinem Militärverhältnisse rückte Tapla bis zum Hauptmann I. Kl. in der Reserve vor.

Im Jahre 1881 habilitierte sich Tapla an der Hochschule für Bodenkultur für das Gesamtgebiet der angewandten Geometrie und wurde noch in demselben Jahre zum Honorar-Dozenten ernannt, in welcher Eigenschaft er die darstellende Geometrie sowie die Elemente des Feldmessens zu lehren und die Übungen im Plan- und Terrainzeichnen zu leiten hatte.

Im Jahre 1886 wurde Tapla zum außerordentlichen Professor ernannt, nachdem ihm bereits im Jahre 1884 der Titel eines solchen verliehen worden war. Vom Jahre 1891 an hatte er außer den eigenen Lehrverpflichtungen noch die teilweise Supplierung (höhere Geodäsie und die zur niederen Geodäsie gehörigen Rechnungs- und Konstruktionsübungen) des zum Reichsrats-Abgeordneten gewählten Professors Josef Schlesinger zu besorgen und an den vierwöchentlichen Vermessungsübungen der kulturtechnischen Abteilung teilzunehmen.

Im Jahre 1891 wurde Tapla zum ordentlichen Professor ernannt. Er war überdies Mitglied der Staatsprüfungskommission für das forstliche und kulturtechnische Studium, für Lehramtskandidaten land- und forstwirtschaftlicher Mittelschulen und am Kurse zur Heranbildung von Geometern an der k. k. technischen Hochschule in Wien. Tapla wirkte überdies durch eine lange Reihe von Jahren als Dozent für darstellende Geometrie am Technologischen Gewerbemuseum und an der Akademie für Brauindustrie in Wien.

Professor Tapla, welcher durch seine umfangreiche Lehrverpflichtung an der Hochschule für Bodenkultur und durch seine anderweitige Tätigkeit in außerordentlicher Weise in Anspruch genommen war, hat die nachstehend verzeichneten Werke publiziert:

1. Leitfaden für den Unterricht im geometrischen und projektiven Zeichnen (im Auftrage des Ministeriums für Kultus und Unterricht).
2. Geodätische Berechnungen und Konstruktionen.
3. Die Meßtisch-Praxis.
4. Vademekum der darstellenden Geometrie.
5. Grundzüge der niederen Geodäsie in vier Teilen:
 - I. Methoden und Dispositionen (Dispositionenlehre).
 - II. Instrumentenkunde.
 - III. Kartierung.
 - IV. Verwertung geodätischer Aufnahmen.

In letzter Zeit beschäftigte sich Professor Tapla eingehend mit Problemen

der Ausgleichsrechnung. Leider war es ihm nicht gegönnt, diese Arbeiten zum Abschlusse zu bringen.

Zu früh, allzu früh hat hier der unerbittliche Tod einem schaffensfrohen und erfolgreichen Leben ein Ende gesetzt. Noch bis vor ein und einem halben Jahre erfreute sich Professor Tapla ungestörter Gesundheit. Da beschlich den Rüstigen ein tückisches Leiden, dem auch die Kunst der Ärzte nicht gewachsen war. Sichtlich leidend kam er seinen Lehrverpflichtungen bis zu den Weihnachtsferien des vergangenen Jahres nach und gedachte seine Vorlesungen anfangs Jänner wieder aufnehmen zu können. Doch es sollte anders kommen.

Mitte Februar, als Professor Tapla sein Ende herannahen fühlte, begab er sich zur Familie seiner in Kienberg wohnenden Tochter. Umgeben von der herrlichen Bergeswelt des lieblichen Erlauf Tales, in der er sich in mehrjährigem Ferienaufenthalte so wohl gefühlt hatte, erlöste ihn der Tod von seinem qualvollen Leiden.

Sonntag den 23. Februar 1913 wurde Professor Tapla's Leiche zur letzten Ruhe gebettet. Ein klarer, sonniger Himmel blaute über den Bergen. Vom Trauerhause in Kienberg bewegte sich in langen Reihen zu Wagen und zu Fuß der Trauerzug die Landstraße entlang zur Kirche in Gaming und von dort zum nahen Ortsfriedhofe. Seine Familie, seine Kollegen und Freunde und seine Hörer geleiteten den Toten zu Grabe und seitab auf den Wegen und Hängen standen die Bewohner des Tales in stummer Trauer.

Am offenen Grabe sprachen der Rektor der Hochschule für Bodenkultur, der Direktor der Akademie für Brauindustrie, ein Vertreter des Technologischen Gewerbemuseums und ein Hörer der Hochschule tiefempfundene Worte der Trauer und des Abschieds.

Und ehe noch die scheidende Sonne die Gipfel der Berge gerötet und der Dämmerung Schatten sich zutal gesenkt, schloß sich die Erde über einem edlen und wahrhaft guten Menschen.

Doch ob er gleich fernab dem hastenden Treiben der Welt in stiller Wald-einsamkeit seinen letzten, langen Schlummer hält, er ist nicht vergessen. Sein Andenken wirkt und wird leben in allen, die ihn kannten. *Engel.*

Ein Theodolit von historischem Werte.

Von Prof. Dr. H. Löschner in Brünn.

In der Sammlung der geodätischen Lehrkanzel an der Deutschen Franz Josef-Technischen Hochschule in Brünn befindet sich ein Reichenbach'scher zwölfzölliger Theodolit, der ein größeres Interesse verdient, weil ein fast gleichartig gebauter Reichenbach'scher zwölfzölliger Theodolit mit geradem Fernrohr von Karl Friedrich Gauß bei seinen Messungen zur hannoverschen Triangulation in den Jahren 1822 und 1823 verwendet worden ist. Das Gauß'sche Instrument ist gegenwärtig im geophysikalischen Institut der Universität Göttingen unterge-